

mus wird angesichts der wachsenden Notwendigkeit zur Voraussicht gesellschaftlicher Prozesse und des wachsenden Einflusses des auf die Zukunft orientierten Sozialismus bürgerliche Zukunftsforschung betrieben (-> *Futurologie*). Trotz uneinheitlicher Motivierungen der Futurologen wird hier im wesentlichen das Bestreben sichtbar, gesellschaftliche Zukunftsbedingungen aufzuzeigen, denen sich der Kapitalismus anpassen soll. Da die Futurologie nicht auf wissenschaftlichen Grundlagen aufbaut, kann sie außer einzelnen Detailaussagen keine wissenschaftliche Gesellschafts-P. aufstellen. Die Fähigkeit zu Voraussagen ist dem menschlichen Bewußtsein seit seinen frühesten Entwicklungsstadien eigen. Die prognostische Tätigkeit des Menschen ist auf das engste mit seiner Produktionstätigkeit verbunden. Seit der Mensch sich durch die Arbeit aus dem Tierreich herausgelöst hat, hängt der Erfolg seiner produktiven Tätigkeit im wesentlichen Maße davon ab, wie er es versteht, die Resultate seiner Arbeit in idealer Form vorwegzunehmen. „Eine Spinne verrichtet Operationen, die denen des Webers ähneln, und eine Biene beschämt durch den Bau ihrer Wachszellen manchen menschlichen Baumeister. Was aber von vornherein den schlechtesten Baumeister vor der besten Biene auszeichnet, ist, daß er die Zelle in seinem Kopf gebaut hat, bevor er sie in Wachs baut. Am Ende des Arbeitsprozesses kommt ein Resultat heraus, das beim Beginn desselben schon in der Vorstellung des Arbeiters, also schon ideell vorhanden war.“ (Marx, MEW, 23, S. 193) Schon der elementarste Arbeitsprozeß und darüber hinaus jede menschliche Tätigkeit, in der ein bestimmtes Ziel angestrebt wird, hat somit zur Voraussetzung, daß der Mensch in seinem Kopf zunächst das Resultat seiner Tätigkeit in ideeller Form vorwegnimmt. Von der Art, wie dieses ideelle Bild des angestrebten Resultats beschaffen ist - ob es

sich um ein reines Phantasieprodukt handelt oder ob es den objektiven Gesetzen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens entspricht, ob die nötigen Kräfte und Mittel zur Verfügung stehen, es zu realisieren usw. -, hängt es ab, ob diese Ziele verwirklicht werden können oder nicht. Von der P. muß man also die unwissenschaftlichen Voraussagen (Hellscherei, Wahrsagerei, aber auch religiöse Prophetien, Sozialutopien usw.) unterscheiden, die keine realen, gesetzmäßigen Zusammenhänge zur Grundlage haben, sondern sich auf Visionen, Offenbarungen usw. stützen. In die Klasse der wissenschaftlichen Voraussagen gehören strenggenommen auch die sog. empirischen Voraussagen (z. B. Bauernregeln, Lebensweisheiten usw.), die vorwissenschaftlichen Charakter tragen, sich auf in der Alltagserfahrung der Menschen festgestellte Regelmäßigkeiten gründen, jedoch nicht auf einer theoretischen Analyse dieser Erfahrungen und der bewußten Reflexion der ihnen zugrunde liegenden objektiven Gesetzmäßigkeiten beruhen.

Programm der KPDSu → *Kommunistische Partei der Sowjetunion*

Programme der SED: theoretische Dokumente der revolutionären Partei der → *Arbeiterklasse*, in denen ihre Ziele, ihre Aufgaben und die Methoden der Verwirklichung dieser Aufgaben für eine konkrete historische Periode bestimmt werden. „Ein Programm ist eine kurze, klare und genaue Darlegung alles dessen, was die Partei anstrebt und wofür sie kämpft.“ (Lenin, 6, S. 394) Die SED, die als konsequent marxistische Partei mit der Vereinigung von KPD und SPD auf dem Vereinigungsparteitag vom 21./22. April 1946 in Berlin ins Leben trat, stellte sich mit ihrem ersten Programm, den „Grundsätzen und Zielen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“, das Nahziel, für eine einheitliche anti-